

Notiert

Gymnasiasten erhalten
50 Computer

Eisenach (mkz) – Insgesamt 50 Computer mit Zubehör spendet die Eisenacher Firma »Mitec« für Schülerinnen und Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums zum privaten Gebrauch. Die Rechner stammen aus dem Bestand des Unternehmens, das Automobilantriebstechnik produziert und das seine Technik erneuert hat.

Am 25. Januar gingen die ersten PCs an die Schüler. Das Unternehmen will damit vor allem jene unterstützen, die sich selbst keinen Computer leisten können. Zudem solle ein Ansporn gegeben werden, sich Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit moderner Kommunikationstechnik zu erwerben, hieß es aus Eisenach. Die Schülerinnen Sophie Lorraine Senf und Theresa Nickol aus der 10. Klasse, bedanken sich im Namen ihrer Schulkameraden.

Personen

Görk ist neuer Leiter
im Kreiskirchenamt

Nordhausen (wiet) – Am 1. Februar wurde Michael Görk zum neuen Leiter des Kreiskirchenamtes des Kirchenkreises Südharz berufen. Er übernimmt das Amt von Elisabeth Kruse, die am 29. Februar in den Ruhestand verabschiedet wird. Für die Übergangs- und Einarbeitungszeit gibt es damit kurzzeitig zwei Amtsleiter. Bereits seit 1999 ist der Verwaltungsfachangestellte Michael Görk im Kreiskirchenamt tätig. Superintendent

Michael Bornschein gab dem Neuen mit auf den Weg: »Mit jedem neuen Amt steigt die Entscheidungsfreiheit. Zugleich wächst aber auch die Verantwortung. Sie übernehmen ein schweres, aber auch ein schönes Amt.« Görk ist es wichtig, seine neue Tätigkeit von Beginn an unter den Segen Gottes zu stellen. Er wolle das Amt kooperativ und zielorientiert führen. Mit den Gemeinden möchte er den Dialog suchen, denn es sei dringend erforderlich, die Kräfte zu bündeln und nach neuen Wegen zu suchen. Die auf den Kirchenkreis zukommenden Probleme seien ihm durchaus bewusst, betonte Görk.



Neuer Amtsleiter:
Michael Görk

Elfriede Begrich feierte
65. Geburtstag

Erfurt (epd/mkz) – Die frühere evangelische Pröpstin von Erfurt, Elfriede Begrich, feierte am 6. Februar ihren 65. Geburtstag. Die aus Berlin stammende Theologin stand zehn Jahren an der Spitze der fünf Thüringer Kirchenkreise der Kirchenprovinz Sachsen.

Elfriede Begrich war ab 1983 Pfarrerin in Schönebeck an der Elbe sowie von 1989 bis 1996 im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg. Anschließend leitete sie bis zum Wechsel nach Erfurt im Theologischen Institut Kloster Drübeck die Vikarsausbildung und die Konfirmandenarbeit. Als Pröpstin wurde sie im August 2010 verabschiedet, war danach für die religionspädagogische Arbeit mit Erzieherinnen zuständig. Im März wird sie in den Ruhestand gehen. Sie wird in Berlin leben und sich weiter geistlichen Aufgaben widmen.



Kinder gehen mit König David auf Ferien-Entdecker-Reise

Fröhlich geht es zurzeit in der Erfurter Reglergemeinde zu. Rund 50 Schulkinder verbringen hier gemeinsam eine Ferienwoche. Am Vormittag wird gesungen, auf Instrumenten geprobt und geschauspielert. Am Sonntag wollen sie das Musical »David« im Gottesdienst (12. 2., 9.30 Uhr) aufführen, das sie mit den Gemeindepädago-

gen Karin Eisbrenner und Bernd Weise (hinten rechts) sowie mit Kantoren einstudieren. Jedes Kind kann dabei seine eigenen Begabungen entdecken. Am Nachmittag steht Kunst, Kreativität und Sport auf dem Programm. Viele Ehrenamtliche sorgen dafür, dass sich die Mädchen und Jungen wohlfühlen. Foto: Jens-Ulrich Koch

Christen in der Minderheit

Die schwierige Situation in arabischen Ländern wurde im Kirchenkreis Südharz thematisiert

Was es bedeutet, ein Leben in Bedrängnis oder offenem Widerstand zu leben, zeigte Dietrich Bonhoeffer. Der Theologe versuchte im Ausland Rückhalt für den Widerstand gegen das NS-Regime zu gewinnen und wurde dafür im KZ Flossenbürg hingerichtet. Der Nachfolge Bonhoeffers widmet sich die Kirchengemeinde in Niedersachswerfen (Kirchenkreis Südharz) um den Kirchengeschichtler Pfarrer Bodo Seidel.

Zu dem von ihm erstmals 2007 initiierten »Bonhoeffer-Wochenende« wird nun alljährlich am ersten Februarwochenende ins Bonhoeffer-Gemeindehaus nach Niedersachswerfen eingeladen. Vorträge, Konzerte und Gottesdienste beziehen sich auf das Leben im Widerstand auch in der Gegenwart und auf Bonhoeffers theologischen Ansatz.

Die diesjährige Veranstaltung wurde am 4. Februar gemeinsam mit der Kirchengemeinde Salza vorbereitet. In seinem Vortrag »Christen im nahen Osten: Gefährdung – Vertreibung – Überleben« berichtete der Referent Hanna Nouri Josua, Pfarrer der evangelisch-arabischen Gemeinden in Deutschland, über die Verfolgung orientalischer Christen. Als gebürtiger

Libanese studierte er zunächst in Beirut Politikwissenschaft, später Theologie in Belgien und Deutschland, wohin es ihn 1980 wegen der Neuauflage der arabischen Bibel verschlug.

Josua behandelte vergangenen Sonnabend die Lage der Christen in Ägypten, Algerien, Syrien, Irak und Iran. Sein Fazit: Die orientalischen

»Allein 2011 sind 100 000 koptische Christen aus Ägypten größtenteils in die USA und Australien ausgewandert«

Christen verlieren an Bedeutung. Als Gründe hierfür nannte er die auf lokaler und religiöser Ebene fehlende Trennung von Kirche und Staat in islamischen Ländern sowie das Erstarken von Salafismus und Islamismus. Auch die Zwangsarabisierung und das Verbot, zu anderen Religionen zu konvertieren, wurden als Anzeichen dafür genannt, dass der Glaube im Nahen Osten keineswegs »Privatsache« sei.

Unter den rund 50 Anwesenden des Forums befanden sich auch einige orientalische Christen aus Afghanistan, dem Irak und Iran. Im Gespräch mit Josua schilderte ein Iranischer

Flüchtling die Verfolgungsmechanismen gegenüber Christen im Iran mit Sippenhaft, Folter und der Tatsache, dass Konvertiten das Todesurteil droht. »Nicht zu polemisieren, sondern die Dinge beim Namen nennen«, darum ging es Josua: Unter politischem Aspekt fragte er, wie berechtigt die Euphorie um den »arabischen Frühling« sei, wenn Frauen, Kopten und Revolutionäre im ägyptischen Parlament nicht vertreten sind. Allein 2011 seien 100 000 koptische Christen größtenteils in die USA und Australien ausgewandert. Zumeist gehen Gebildete und Hochqualifizierte, damit verliert das Land auch unter wirtschaftlichem Aspekt Kreativität und Perspektive.

Trotz der problematischen Tatsache, dass interkulturelle Toleranz und das Zugeständnis von Religionsfreiheit allzu oft ins Hintertreffen geraten, und der für die Betroffenen tragischen Situation konnte Pfarrer Seidel einen Impuls der Hoffnung setzen: Er überreichte an jenem Sonnabendabend kleine Schutzengel an alle anwesenden orientalischen Christen.

Alexander Mischke

Ehrenamt

Das Hobby soll einmal sein Beruf werden

Tom Anschütz aus Waltershausen – Schüler und ehrenamtlicher Organist

Die Orgel gibt kraftvolle Töne von sich, dann wieder ganz leise, Hände und Füße des Organisten sind in Bewegung, fliegen über die Tasten und das Pedal. Es ist Sonntag und Gottesdienst in der Schmerbacher Kirche (Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf). Was die Gemeinde zu hören bekommt, ist eine Improvisation, gespielt von dem gerade mal 15 Jahre alten Tom Anschütz aus Waltershausen.

Der junge Mann bedient die Orgel wie ein Routinier. Er hat offensichtlich durch sie nicht nur ein schönes Hobby gefunden, sondern das Instrument zu seiner Bestimmung gemacht. Er möchte Kirchenmusiker oder Orgelbauer werden, verät Tom. Doch zuerst muss der Realschüler noch für die Schule büffeln. Alle zwei Tage setzt Tom Anschütz sich für etwa zwei Stunden an sein Klavier oder an die Trost-Orgel in der Stadtkirche von Waltershausen. An Sonnabenden und Sonntagen findet man ihn in verschiedenen Kirchen des Kirchenkreises. Seit einem Jahr musiziert er während

der Gottesdienste in Waltershausen-Ibnhain, und seit Kurzem teilt er sich in den Gemeinden Schmerbach und Schwarzhausen den Orgel-Spieltisch mit dem jungen Pascal Salzmann aus Wutha-Farnroda. Dass er so weit gekommen ist, verdankt der junge Organist vor allem seinem Lehrer Theophil Heinke, Kirchenmusikdirektor im Kirchenkreis. Tom ist aber auch auf Schulveranstaltungen am Klavier und Benefizkonzerten an der Orgel zu erleben. Gern folgt er Einladungen aus anderen Kirchengemeinden, wie zum Beispiel im März und April dieses Jahres nach Arnstadt, wo er den Gottesdienst musikalisch begleiten wird.

Als die Familie vor einigen Jahren aus einer Plattenbausiedlung in das Stadtzentrum von Waltershausen zog, war es die Großmutter, die ihn mit in die naheliegende Kirche nahm. Eine christliche Erziehung hatte das Kind bis dato nicht genossen. In der Kirche hörte der damals Achtjährige den Kirchenmusikdirektor an der Orgel spielen und war fasziniert von seiner



Mit 15 schon fast ein Routinier: Tom Anschütz spielt Sonntag für Sonntag in den Gottesdiensten rund um Waltershausen. Foto: Susanne Reinhardt

Termine

Vom 11. bis 17. Februar

Eisenach. 12. 2., 10 Uhr, Georgenkirche: **Der Harmonische Gottesdienst** – Kantate Nr. 12 von G. Ph. Telemann • 14. 2., 18 Uhr, Annenkirche: **Segnungsgottesdienst** zum Valentinstag

Erfurt. 13. 2., 19 Uhr, Augustinerkloster: **Gespräch** mit Landesbischofin Ilse Junkermann und Marianne Birtler über »Aufarbeitung, Gerechtigkeit, Versöhnung« • 14. 2., 19 Uhr, Kleine Synagoge: **Vortrag** von Prof. Roland Roth »Nach dem braunen Terror (k)ein weiter so? Eine kritische Bestandsaufnahme« • 14. 2., 20 Uhr, Lorenzkirche: **Segnungsgottesdienst** zum Valentinstag • 15. 2., 19.30 Uhr, Edith-Stein-Schule: **Vortrag** von Aladdin Sarhan, (Erfurt/Mainz) »Der Islam – Aspekte und Perspektiven.« • 16. 2., 19 Uhr, Augustinerkloster: **Vortrag** von Kristina Thies M. A. (Münster) »Die Angerprozession im frühneuzeitlichen Erfurt – Konfessionsmarker, heimlicher Spaß mit den Frauenzimmern und karnevaleskes Spektakel« • 16. 2., 19.30 Uhr, Allerheiligenstraße 15: **Schnupperabend** für die Bildungsreise nach Portugal »Freundliche Melancholie – Annäherung an Geschichte und Kultur Portugals«

Gotha. 15. 2., 19 Uhr, Luthersaal: »Mahl der Verliebten«

Volkenroda. 14. 2., 19.30 Uhr, Kloster: **Segnungsgottesdienst** zum Valentinstag

Hinweis

Nach Umzug
wieder geöffnet

Gotha (mkz) – Die Kleiderkammer des Diakoniewerkes in Gotha ist nach ihrem Umzug in die Jüdenstraße 22 seit dem 23. Januar wieder geöffnet. Gerade jetzt in der kalten Jahreszeit sind preiswerte Angebote für Menschen mit geringem Einkommen notwendig. Die Diakonie gibt somit Hilfebedürftigen die Möglichkeit zum Erwerb von gut tragbaren Kleidungsstücken. Angeboten werden Herren-, Damen sowie Baby- und Kinderbekleidung zu günstigen Preisen, aber auch Bettwäsche, Decken und mehr.

Öffnungszeiten zur Ausgabe der Bekleidung: Montag bis Donnerstag, 10–12 Uhr und 15–17 Uhr, Freitag 10–12 Uhr. Annahmezeiten für Kleiderspenden: Montag, Mittwoch und Freitag. Anfragen: Sabrina Jahn in der Kreisstelle für Diakonie, Telefon (03621) 30 58 46 oder (03621) 30 58 40

Musik. Tom wollte unbedingt dieses Instrument spielen können und fragte Theophil Heinke, ob er es ihm beibringen würde. Heinke riet ihm, erst einmal das Klavierspiel zu erlernen. Doch nach zwei Jahren habe das Interesse plötzlich nachgelassen, Freunde erschienen wichtiger als das Klavier, gibt er zu. Dank seiner Großmutter, die den Jungen ermutigte weiterzumachen, erinnerte er sich, was ihm doch eigentlich so viel Spaß gemacht hatte. Endlich war auch die Zeit reif, um an der Orgel üben zu dürfen. Nach drei Jahren Unterricht bei Theophil Heinke konnte Tom Gottesdienste an der Orgel begleiten.

Besonders stolz ist Tom Anschütz darauf, dass er schon auf bedeutenden Orgeln Deutschlands spielen durfte, wie zum Beispiel auf der Ladegast-Orgel im Merseburger Dom. Und er kann sogar eine »Toccata in c-Moll« sein Eigen nennen. Dieses selbst komponierte Orgelstück sorgte auf einem Schulkonzert in der Stadtkirche für Beifall. Susanne Reinhardt

Termine

Vom 11. bis 17. Februar

Altenburg. 12. 2., 14 Uhr, Brüderrkirche: **Ökumenischer Bibelsonntag** »Lebenskraft« mit Rückblick und Ausblick zum Jahresprogramm der Altenburger Akademie - Ev. Erwachsenenbildung Thüringen/Region Ost, anschl. Kaffeetafel • 16. 2., 16 Uhr, Brüderrkirche: **Bibelstadgespräch** • 17. 2., 19 Uhr, Gnadenkapelle: **Jugendgottesdienst** mit Pfarrer Storck, Spalatinband und CVJM

Apolda. 14. 2., 9.30 Uhr, Carolinenheim: **Gottesdienst** zum Jahresfest des Carolinenheimes

Crispendorf. 14. 2., 14 Uhr, Kirche: **Bibelwoche**

Gera. 14. 2., 18 Uhr, Elisabethkirche: **Ökumenischer Gottesdienst** zum Valentinstag »Der Liebe Glut ist feurig - herrlich ist ihr Klang!«

Jena. 14. 2., 18 Uhr, Kath. Kirche: **Ökumenische Segnungsfeier** zum Valentinstag

Krippendorf. 14. 2., 19.30 Uhr, Kirche: **Segnungsgottesdienst** zum Valentinstag

Magdala. 16. 2., 19 Uhr, Gemeindehaus: **Irischer Abend** mit Karin Hammer - Dia-Show, Musik, Speisen, Getränke

Pößneck. 14. 2., 19.30 Uhr, Gemeindezentrum: **Gemeindeveranstaltung** »Zukünftige Gestaltung kirchlichen Lebens in unserer Region« - Region um Gössitz, Krölpa, Langenrola, Oppurg, Pößneck, Wernburg, Ziegenrück

Rastenberg. Finneck-Angebote offen für alle: 15. 2., 16.30 Uhr, Stiftung Finneck, Andachtsaal auf dem Stiftungsgelände: **Kino für Kinder** bis 12 Jahre • 17. 2., 13 bis 15 Uhr, Café der Finneck-Schule: **CaféKLATSCH** - Kaffee- und Kuchenspezialitäten

Volkmannsdorf. 15. 2., 15 Uhr, Kirche: **Bibelwoche**

Weimar. 14. 2., 18 Uhr, Hotel »Elephant«, Johannes Falk e.V.: **Festvortrag** von Dr. Rosemarie Schillemeit (Braunschweig) zu »Falk und Goethe« • 15. 2., 10 Uhr, Otto-Neururer-Haus, Paul-Schneider-Str. 5: **Forum am Vormittag** mit Prof. Dr. habil. Maria Widl (Erfurt) »Auf der Suche nach einem angemessenen Religionsverständnis nach dem Ende des Monopols der Kirche auf Religion«

Zeulenroda. 12. 2., 19 Uhr, Dreieinigkeitskirche: Orgelkonzert mit Stefan Raddatz

Hinweise

Kreativkurse werden fortgesetzt

Eisenberg (mkz) - Zu einer Entdeckungsreise der eigenen Talente lädt der Kirchenkreis Eisenberg seit 8. Februar in die Teestube Shelter in der Oststraße 1 ein. Dieses Angebot soll dazu dienen, eigene verborgene Begabungen zu entdecken, zu erkennen und diese weiter auszubauen.

»Es ist spannend, sich auf solch ein Experiment einzulassen«, erklärt der Künstler Uli Dämmrich, der die Kreativkurse leitet. Die Treffen finden im wöchentlichen Rhythmus jeweils mittwochs statt. Interessenten können sich gern über das Kirchenamt Eisenberg, Telefon (03 66 91) 2 51 10, anmelden.

Neue Ausstellung im Schütz-Haus

Bad Köstritz (mkz) - Unter dem Titel »Auf Reisen« lädt seit dem 4. Februar die Schütz-Haus-Galerie in Bad Köstritz zu ihrer ersten diesjährigen Ausstellung ein. Diese führt ins Archiv des Grafikers Sven Schmidt. Damit man ihm emotional und gedanklich in längst vergangene Zeiten folgen kann, hat er kleine Geschichten verfasst, die an den Ort und in die Zeit führen. So vielseitig wie die Themen sind auch die Techniken, die zur Anwendung kommen.



Lehrerin Ingeborg Titz-Matuszak (rechts) mit einigen der Schülerinnen, die an der Ausstellung mitgewirkt haben.

Foto: Ilka Jost

Einem Reformator auf der Spur

Gymnasiasten aus Altenburg erarbeiteten Ausstellung über Georg Spalatin

Das Christliche Spalatin-Gymnasium Altenburg, das im vergangenen Jahr sein zehnjähriges Bestehen begehen konnte, führt aus diesem Anlass im Schuljahr 2011/12 zehn verschiedene Veranstaltungen durch. Fester Bestandteil ist dabei eine Ausstellung über Leben und Wirken des Reformators, der ihrer Schule den Namen gab. Die Schülerinnen und Schüler haben dafür umfangreiches Text- und Bildmaterial über Georg Spalatin zusammengetragen, das sorgfältig ausgewählt wurde und nun auf sechs Schautafeln zu sehen ist. Die repräsentative Schau ist am 16. Januar im Rahmen einer Festveranstaltung anlässlich seines Geburts- und Todestages in der Schule eröffnet worden, wo sie zu den Unterrichtszeiten in Augenschein genommen werden kann.

Wenn Hella Raue (14), Marie-Luise Schach (14) und Anna Kolesnikow (17) an den Schautafeln vorbeilaufen, blicken sie nicht ohne Stolz darauf. Die

drei Mädchen gehören zu den Schülerinnen, die am Projekt mitgewirkt bzw. die umfangreiche Vorarbeit geleistet haben. »Es hat Spaß gemacht, und wir kennen nun unseren großen Namensgeber ganz genau«, sagt Hella Raue.

Begonnen hatte alles im Jahr 2009 mit einem Projekt der damaligen Siebt- und Fünfklässler. Betreut wurde dieses von Ingeborg Titz-Matuszak, Lehrerin für Deutsch und Geschichte am Gymnasium. »Die Schüler haben sich intensiv mit dem Leben und Wirken Spalatin befassen. Sie waren mit großer Begeisterung und viel Kreativität dabei, haben unter anderem ein Spalatin-Memory gebastelt und mehrere Plakate gestaltet, die man als Vorläufer der Ausstellung bezeichnen kann«, so die Lehrerin.

Später wurde dann die Arbeit im Unterricht sowie innerhalb einer kleinen Projektgruppe präzisiert. »Aus dem vorhandenen Material wurden

Fotos und Abbildungen ausgewählt, die Ausstellungstexte verfasst und alles thematisch geordnet«, berichtet Ingeborg Titz-Matuszak.

Schwerpunkte sind beispielsweise Jugend und Ausbildung des mutigen Theologen, Spalatin als Wegbegleiter Martin Luthers sowie sein Wirken in Altenburg und seine dortige Zeit als Superintendent. Geplant ist, die Ausstellung künftig auch im Unterricht einzusetzen. Sie soll aber ebenso in anderen Orten gezeigt werden. »Wir denken da vor allem an christliche Gymnasien in Thüringen. Wer die Ausstellung ausleihen und im eigenen Hause präsentieren möchte, kann sich gern bei uns melden«, informiert Birgit Kriesche, Schulleiterin des Christlichen Spalatin-Gymnasiums. Die mit großem Aufwand gestalteten Tafeln könnten so andernorts nachhaltig genutzt werden.

Ilka Jost

www.spalatin-gymnasium.de

Jubiläum

»Meine Zuhörer sind sehr zu loben«

Rosemarie Klemm leitet seit zehn Jahren den Literaturkreis der Bonhoeffer-Gemeinde Jena

Meine Absicht war und ist, zur eigenen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen literarischen Stilrichtungen anzuregen, um zur persönlichen Bewertung zu kommen. Ziel kann es dabei nur sein, Literatur vorzustellen, die es wert ist, noch einmal gelesen zu werden, oder die neu entdeckt werden sollte.« Mit diesen Worten beschreibt Rosemarie Klemm das inhaltliche Anliegen der monatlichen Literaturabende, die seit zehn Jahren im Gemeindehaus der Bonhoeffer-Gemeinde im Süden Jenas veranstaltet werden. Anlässlich des Jubiläums fanden sich am 26. Januar - wie immer - zahlreiche Besucher ein. Pastorin Sieglinde Seibt und Pfarrer Adrian Nolde, die sich inzwischen im Ruhestand befinden, erinnerten in Wort und Bild an die Anfänge und Höhepunkte der langjährigen Reihe.

Als die Idee geboren worden war, in der Kirchengemeinde einen Literaturkreis aufzubauen, habe sich die emerierte Deutschlehrerin und Schulleiterin des Ernst-Abbé-Gymnasiums sofort dazu bereit erklärt. In ihrer inhaltlichen Ausrichtung konzentrierte sie sich dabei vor allem auf Schriftsteller des 18. bis 20. Jahrhunderts. Behandelt wurden Werke von Thomas

Mann, Theodor Fontane, Hermann Hesse, Friedrich Hölderlin, Bettina und Achim von Arnim, aber auch von Goethe, Schiller und William Shakespeare. Gern nahm Rosemarie Klemm Anregungen ihrer Hörer an, besondere Bücher moderner Autoren vorzustellen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang Günter Grass, Franz Fühmann, Franz Kafka, Sigrud Damm, Christa Wolf, Hanns Cibulka, Mascha Kaléko und Elisabeth Graul.



Rosemarie Klemm im Gespräch mit den Teilnehmern des Literaturkreises am 26. Januar im Jenaer Bonhoeffer-Gemeindezentrum

Foto: Traugott Keßler

Respekt verdient immer wieder, wie es ihr gelingt, in zwei Stunden das vorgesehene Pensum zu schaffen und dabei auch zum Teil längere Passagen vorzulesen, um die Dichter selbst zu Wort kommen zu lassen.

Die Literaturinteressierten erinnern sich gerne auch an die von Rosemarie Klemm angebotenen und stets akribisch vorbereiteten, mitunter mehrtägigen Exkursionen zu Wirkungsstätten der Dichter. So ging es zu Goethe und Schiller nach Weimar, zu Fontane nach Neuruppin, zu Hölderlin und Hesse nach Tübingen und Calw oder zu den von Arnims nach Wiepersdorf. Erwähnt werden müssen auch die Theaterbesuche in Meiningen und bald auch in Altenburg zu Aufführungen von Goethes »Faust« und »Hamlet« von Shakespeare.

Der Literaturkreis hat im vergangenen Jahrzehnt nichts von seiner Anziehungskraft verloren, denn es kommen stetig zwischen 25 und 35 Besucher. Dies spricht für die erfahrene Referentin und ihre Art, Literatur zu vermitteln.

Mit großer Freude vernahm die Besucher ihre Zusage, die ehrenamtliche Arbeit fortzusetzen.

Traugott Keßler

Notiert

Vergleich vor dem Amtsgericht

Haßleben (mkz) - Mit einem Ende Januar vor dem Amtsgericht Sömmerda getroffenen Vergleich soll der Streit um das nächtliche Turmuhrengeläut von St. Michael in Haßleben (Kirchenkreis Apolda-Buttstädt) ein Ende haben. Die beiden Parteien - eine unmittelbar an der Kirche wohnende Frau und die dortige Kirchengemeinde - einigten sich darauf, zwischen 22 bis 6 Uhr nur zur vollen Stunde die Uhrzeit akustisch zu verkünden. Ab 6 Uhr erfolgt die Zeitangabe viertelstündlich. Dafür muss Christian Beck von der Kölledaer Firma »Glocken & Turmuhren« das Geläut neu kalibrieren.

Kulturführer zur Pariser Schule

Jena (mkz) - Mit Übergabe der Kulturführerscheine hat die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen ihren Kurs »Kunst und Kultur im Museum - Schwerpunkt Kunst« jetzt in Jena beendet. Nach intensiver Vorbereitung durch die Museumspädagogin Maren Heun sind die Absolventen nun in der Lage, selbstständig die mittwochs um 15 Uhr stattfindenden Veranstaltungen »Kunst und Kaffee« zu gestalten, die bis Ende Februar anlässlich der Ausstellung »Von Renoir bis Picasso - die Künstler der École de Paris« in der Jenaer Kunstsammlung Am Markt 7 angeboten werden.

Die Weiterbildung beinhaltete neben der Einführung in die Konzeption des Hauses und in Ausstellungsthemen Exkursionen in andere Museen sowie die Kreativwoche »berührt«, in der die Teilnehmenden aus verschiedenen Möglichkeiten »ihr« Material finden und gestalten konnten. Die dabei entstandenen Kunstwerke wurden unter dem Titel »Berührt - verführt« ausgestellt.

Ab Mai will die Evangelische Erwachsenenbildung in Kooperation mit der Kunstsammlung Jena einen weiteren Kurs anbieten, der von der Theaterpädagogin und Playing Arts Mentorin Gianna Hennig sowie dem Künstler Robert Krainhöfer unterstützt wird.

Kontakt: Büro der Evangelischen Erwachsenenbildung, Silke Luther, Lutherstr. 3, 07743 Jena, Telefon (03 64 4) 57 38 37, E-Mail <s.luther@eebt.de>

www.eebt.de

Nachruf

Eng verbunden mit seiner Heimat

Weimar (mkz) - Der Schriftsteller und Heimatforscher Bodo Kühn ist am 22. Januar im Alter von 99 Jahren in Weimar verstorben. Der gelernte Glaskaufmann, der am 2. Mai 1912 in Stützerbach geboren wurde, begann Anfang der 1930er Jahre mit dem Schreiben, als er arbeitslos geworden war. Sein Erstlingswerk »Die Schwedengretel« erschien 1935. Er veröffentlichte zahlreiche minutiös recherchierte regionalgeschichtliche Artikel für verschiedene Zeitungen und war von 1951 bis 1980 Redakteur beim »Thüringer Tageblatt«. Als Autor von Erzählungen und Romanen wurde er weit über Thüringen hinaus bekannt. Sein vor 50 Jahren entstandenes Buch über den Meister der großen Erfurter Domglocke »Gloriosa«, Gerhard van Wou, ist inzwischen in fünfter Auflage im Weimarer Wartburg-Verlag erschienen. Ebenso bekannt wurde sein Jugendbuch »Der Rhönpaulus«.

Die Trauerfeier findet am Samstag, 11. Februar, um 11 Uhr in der Dreieinigkeitskirche zu Stützerbach (weimarisches Seite) statt.

Termine

Vom 11. bis 17. Februar

Rosa. 12. 2., 16.30 Uhr, Kirche: Valentins-Gottesdienst, anschließend Feier im Pfarrhaus
Schleusingen. Gemeindezentrum: 12. 2., 10 Uhr: Abendmahlsgottesdienst zum Beginn der Bibelwoche, und vom 13. bis 17. 2., jeweils 19 Uhr: Bibelwoche

Fröbelkindergarten erhält Finanzhilfe

Haselbach (mkz) – Die Kindertagesstätte »Friedrich Fröbel« in Haselbach erhält aus dem Investitionsprogramm »Kinderbetreuungsfinanzierung« des Freistaates Thüringen rund 15 000 Euro. Träger der Einrichtung, in der gegenwärtig 33 Kinder von fünf Erzieherinnen betreut werden, ist das Diakoniewerk der Kirchenkreise Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld. »Wir freuen uns sehr über diese Unterstützung, können wir damit doch einen der Waschräume kindgerecht modernisieren«, sagt Leiterin Dorit Roß. Doch nicht nur den Kleinsten kommen die Veränderungen zugute. Auch für die Mitarbeiterinnen wird die Arbeit ein Stück leichter, wenn beispielsweise für die unter Dreijährigen keine Bänken zum Zähneputzen mehr aufgestellt werden müssen und ein praktischer Wickeltisch im Waschraum zur Verfügung steht.

Kurhessische Kirche fördert in Thüringen

Steinbach-Hallenberg (epd) – Für die Sanierung der Friedhofskirche in Steinbach-Hallenberg bei Schmalkalden hat der kurhessische Fonds zur Kirchenerhaltung am 31. Januar einen Förderbescheid über 5 400 Euro übergeben. Die Fördermittel sind für die Innenrenovierung der Kirche bestimmt. Steinbach-Hallenberg gehört mit dem Kirchenkreis Schmalkalden aus historischen Gründen zur Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, die neben dem Thüringer Sanierungsvorhaben weitere acht Projekte in Hessen unterstützt. Die Stiftung Kirchenerhaltungsfonds stellt dafür nach eigenen Angaben insgesamt 546 700 Euro bereit.

Impressum

GLAUBE + HEIMAT
MITTELDEUTSCHE KIRCHENZEITUNG

Ausgabe Thüringen
Herausgeber: Evangelischer Presseverband in Mitteldeutschland e.V.
www.glaube-und-heimat.de

Chefredaktion: Martin Hanusch (v.i.S.d.P.)
E-Mail <redaktion@glaube-und-heimat.de>

Redaktion Thüringen
Dietlind Steinhöfel (Seite 6), Michael v. Hintzenstern (Seite 7), Uta Schäfer (Seite 8)
Redaktionsassistentin: Ramona Schurig
Telefon (0 36 43) 24 61-20, Telefax -12
E-Mail <weimar@glaube-und-heimat.de>

Gemeinsame Redaktion Mitteldeutscher Kirchenzeitungen
(Seiten 2-4 und 11-12)
Chefredaktion: Harald Krille (v.i.S.d.P.)
Redaktion: Sabine Kuschel
Redaktionsassistentin: Birgit Heimann
Telefon (0 36 43) 24 61-23, Telefax -12
E-Mail <gkz@wartburgverlag.de>

Verlag: Wartburg Verlag GmbH
Geschäftsführer:
Torsten Bolduan, Barbara Harnisch
Telefon (0 36 43) 24 61-14, Telefax -18
Mitglied im Evangelischen Medienverband in Deutschland (EMVD).

Anzeigen: Stefanie Rost
Telefon (0 36 43) 24 61-13, Telefax -18,
E-Mail <anzeigen@wartburgverlag.de>

Abonnentenservice: Gerlind Buchwald
Telefon (0 36 43) 24 61-14, Telefax -18
E-Mail <abo@wartburgverlag.de>

Anschrift (Verlag und Redaktionen):
Postfach 26 03 und 26 41, 99407 Weimar
Lisztstraße 2a, 99423 Weimar

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Jahresabonnement: 45,00 € inkl. Zustellgebühr, bei Bankeinzug 3% Rabatt.
Abbestellungen sind mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende der Mindestbezugszeit und danach jeweils zum Quartalsende (Datum des Poststempels) möglich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.



Eng beieinander: das Pfarrhaus und die Kirche in Möhra

Foto: Thomas Schäfer

Möhra auf Zukunftskurs

Das Pfarrhaus im Lutherstammort soll nicht verwaizen

Hammerschläge hallen über Möhra an diesem sonnigen Wintertag. Es sind die typischen Arbeitsgeräusche von Zimmerleuten. Verborgen unter einer blauen Abdeckplane, wechseln sie an der Holzkonstruktion des denkmalgeschützten Pfarrhauses schadhafte Balken und Fachwerkteile aus. Für die Ohren von Johanna Hoßfeldt, Annelie Erbe, Otto Volk und Pfarrer Norbert Endter ist das wie schönste Musik: Endlich wird am Pfarrhaus gebaut.

Seit Juni 2009 stand das stattliche Gebäude leer, nachdem der langjährige Pfarrer Christoph-Martin Neumann in den Ruhestand gegangen war. Ein Jahr zuvor hatte die repräsentative Villa 100. Geburtstag gefeiert. Schönheitsreparaturen reichten hier nicht mehr aus. Beim genaueren Hinsehen kamen immer mehr höchst notwendige Erhaltungsarbeiten innen wie außen hinzu, die Pfarrwohnung war ohne umfangreiche Modernisierung nicht vermietbar.

»Wir wollen, dass Möhra Pfarrsitz bleibt.« Superintendent Ulrich Lieberknecht sagt dies mit aller Entschiedenheit, auch wenn er anmerkt, dass der Entschluss im Kirchenkreis Bad Salzungen-Dermbach nicht unumstritten ist und er Veränderungen in der Struktur einschließt. Doch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) habe das Bauvorhaben mit einem Gesamtvolumen von gut

478 000 Euro zu ihrem Projekt gemacht und lasse die Kirchengemeinde nicht allein. Schließlich müssen die Möhraer einen Eigenanteil von mehr als 207 000 Euro aufbringen. Für eine Gemeinde mit knapp 1 000 Einwohnern, von denen die Hälfte zur Kirchengemeinde gehört, ist das nicht zu bewältigen. Auch die Kommune Moorgrund zeigt mit knapp 91 000 Euro finanziell mehr als Flagge, und über Städtebauförderung kommen noch einmal 180 000 Euro hinzu.

»Wir haben oft gedacht, wir schaffen es nicht«, blicken die Kirchenäl-

»Hier wartet bald das schönste Pfarrhaus der EKM«

testen zurück. Otto Volk, der Nachbar von gegenüber, ging von Haus zu Haus, putzte Klinken und bat um Spenden. Johanna Hoßfeldt und Annelie Erbe beräumten in verantwortungsvoller Schwerstarbeit das Pfarrarchiv, und Pfarrer Endter schrieb unermüdet Anträge und Bittbriefe. Er sei in diesen Jahren mehr als ein Vakanzverwalter gewesen, sind sich die Möhraer einig. Ihre Sorge, der Lutherstammort könnte womöglich zukünftig ohne Pfarrer sein, und ihr Engagement, dies zu verhindern, wurden ihm zur Herzensangelegenheit. Gegenseitig habe man sich Mut gemacht. Nicht zuletzt sei natürlich die Unterstützung durch den Superintendenten und den

Bürgermeister Udo Schilling wichtig gewesen.

Bis zum Jahresende sollen die Pfarrwohnung im Obergeschoss und das Amtszimmer sowie Gemeinderäume im Erdgeschoss bezugsfertig sein. »Dann wartet hier das schönste Pfarrhaus der EKM auf eine Pfarrersfamilie«, sagen die Kirchenältesten voller Stolz und Hoffnung. Möhra sei zwar Provinz, aber eben auch ein höchst geschichtsträchtiger Ort, umgeben von wunderschöner Landschaft, und Heimat einer sehr lebendigen Gemeinde, die sogar einen evangelischen Kindergarten betreibt. Hier beginnt der Thüringer Lutherweg. Besucher aus ganz Deutschland, aber auch aus Österreich, Dänemark oder den Niederlanden vermerken im Gästebuch der imposanten Kirche, wie sehr es sie berühre, an authentischen Orten den Spuren Luthers zu folgen.

Lutherdekade – was für ein internationales beachtetes Signal wäre es gewesen, wenn im Stammort, in dem nach wie vor viele Blutsverwandte des Reformators wohnen, ein ruinöses Pfarrhaus eine traurige Botschaft erzählt hätte. Die Möhraer und viele andere haben A gesagt und das B werde folgen, sind sich die engagierten Frauen und Männer sicher. Und es wird ein Tag der Freude und Dankbarkeit sein, wenn aus ihrem Pfarrhaus einladendes Licht grüßt. Uta Schäfer

Vorgestellt

Mehr als ein halbes Jahrhundert alle Register gezogen

Karl Schubarth aus Gellershausen engagiert sich unermüdet für die Kirchenmusik

Klavierunterricht hat der gebürtige Gellershäuser Karl Schubarth bereits als Sechsjähriger bekommen, die Liebe zur Musik vermittelten die Eltern ihrem Sohn frühzeitig. Schon bald war aber auch klar, dass er einmal den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb zu übernehmen hatte. Gemeinsam mit seiner Frau Inge hat er das auch viele Jahre getan. Nach 1960,

als die privaten bäuerlichen Betriebe zur LPG zusammengeschlossen wurden, qualifizierten sich beide, um ihre Aufgaben als Feldbaubrigadier und als Leiter des Technikstützpunktes ausfüllen zu können.

Die Musik hat Karl Schubarth dennoch nie aufgegeben, spielte im Karnevalsverein Heldburg Akkordeon und leitete eine Gesangsgruppe an.

1959 dann war Pfarrer Winfrid Treff auf ihn zugekommen und hatte gefragt, ob er sich zutraue, die Orgel zu spielen, weil der bisherige Organist verstorben war. Nicht nur die vielen Register, auch das Spiel mit den Füßen und vieles andere mehr waren völliges Neuland für ihn. Doch Karl Schubarth stellte sich der Herausforderung, setzte sich als 27-Jähriger zum ersten Mal auf die Orgelbank in Gellershausen (Kirchenkreis Hildburghausen-Eisfeld) und nimmt diesen Platz nunmehr Sonntag für Sonntag seit 53 Jahren ein. Mehr noch, auch die zweite Tätigkeit seines Vorgängers, die Leitung des Männerchores, musste er mit ausfüllen.

Sein Engagement in der Kirchengemeinde haben zu DDR-Zeiten wohl etliche seiner Vorgesetzten mit Argwohn betrachtet. Doch das hat er ausgehalten, hat sich nicht von dem abbringen lassen, was ihm wichtig war. Wenn Karl Schubarth etwas anpackt, dann tut er es mit ganzer Kraft und voller Leidenschaft. Selbst wenn in den Nachbarorten ein Organist fehlte, hat er sich nie lange bitten lassen.

Mitunter waren dabei vier Gottesdienste an einem Sonntag für ihn zu bewältigen. Und weil er als einer der ersten im Ort ein Motorrad hatte, holte er dann den Pfarrer ab, und beide fuhren von Ort zu Ort, von Kirche zu Kirche. »Es gibt keine Orgel hier in der Region, auf der ich nicht gespielt habe«, sagt er mit berechtigtem Stolz und freut sich mit den Gemeinden über jedes sanierte Instrument.

Beruflich ist Karl Schubarth, der am 1. Februar seinen 80. Geburtstag feiern konnte, längst im Ruhestand. In Sachen Kirchenmusik trifft das jedoch nicht zu. Zum einen geht es ihm gesundheitlich so gut, dass Orgelspiel und Männerchor noch immer mehr Lust als Last sind. Er weiß, wie wichtig ein klingendes, gesungenes Wort der Hoffnung und des Trostes ist.

Zudem kann er ans Aufhören auch gar nicht denken, denn für beides ist bisher keine Ablösung in Sicht. Auch wenn seine Enkel bereits das Klavierspiel erlernen, ob sie einmal in die Fußstapfen ihres Großvaters treten, kann heute noch keiner sagen.

Wolfgang Swietek

Organist aus Leidenschaft: Karl Schubarth am Instrument in seiner Heimatkirche Gellershausen

Foto: Wolfgang Swietek

Lebensdienliche Ökonomie

Seminarreihe endete

Zum Abschluss der Seminarreihe »Lebensdienliche Ökonomie« trafen sich Ende Januar im Evangelischen Einkehrhaus Bischofrod (Kirchenkreis Henneberger Land) 22 Teilnehmer, um an Entwürfen einer lebensdienlichen, nachkapitalistischen Ökonomie zu arbeiten. Ausgangspunkt waren Materialien der 2008 gegründeten »Akademie Solidarische Ökonomie« und die beiden Wochenendseminare im März und September 2011.

Im Angesicht der weltweiten Finanzkrise bekam das Thema dramatische Aktualität. Zur Überwindung der extremen Auswüchse des Neoliberalismus reicht nach Ansicht der Referenten Bernd Winkelmann und Klaus Simon keine Rückkehr zur Sozialen Marktwirtschaft.

Solange es ein scheinbar unbegrenztes Wachstum gab, sei ein stabiles und auch sozial weitgehend ausgeglichenes Wirtschaften möglich gewesen. Doch können so die Ursachen kapitalistischer Fehlkonstruktionen nicht überwunden werden. Diese führen systembedingt zur dramatischen Umverteilung der materiellen Güter zugunsten einer kleinen Personengruppe, zum entfesselten Finanzkapitalismus, zur wachsenden Schere zwischen Arm und Reich und zur Ausplünderung der Natur. Auch die extreme Verschuldung der reichen Industrieländer ist eine Folge dieser Entfesselung.

Dem setzen die Akademiemitglieder eine Wirtschaftsweise entgegen, die nicht wie bisher den Profitinteressen Einzelner dient, sondern der Bereitstellung von hochwertigen Gütern und Dienstleistungen und sinnerfüllender Arbeitsplätze in einer ökologisch und sozial ausgleichenden »Postwachstumsökonomie«.

Es müsse das Ziel sein, durch Aufklärung der Gesellschaft, durch beispielhafte Projekte und auch durch das Wirken der Kirchen den gesellschaftlichen Umbruch friedlich zu gestalten, waren sich die Teilnehmer einig. In diesem Sinne verabschiedeten sie sich, um in ihren jeweiligen Lebensbereichen für eine gerechtere Wirtschaftsweise wirksam zu werden.

Reinhard Hotop

www.akademie-solidarische-oekonomie.de

